

# Alle Hebel auf Nachhaltigkeit

*Bestatter:innen haben großen  
Einfluss auf die Nachhaltigkeit von Abschieden*

**B**ei immer mehr Bestatter:innen, Florist:innen, Steinmetzbetrieben, Sargbauer:innen und Urnenherstellern entsteht mittlerweile eine gewisse Bewusstheit für das Thema Nachhaltigkeit. Allerdings kommen bisher nur wenige Trauernde und Vorsorgende auf die Idee, sich bezüglich Nachhaltigkeit bei der Abschiedsgestaltung zu informieren. Das ist kein Wunder: Wenn Menschen nicht beim Arbeiten mit Tod und Abschiedsgestaltung umgehen und auch niemanden in ihrem nahen Umfeld haben, der das tut, wissen sie oft nicht, welche Materialien bei Bestattungen eine Rolle spielen und welche Fragen sich stellen. Akut trauernde Menschen sind emotional oft so gefordert, dass sie gar nicht von allein auf die Idee kommen, dass Nachhaltigkeit auch ein Aspekt eines Abschiedes sein kann.

Deshalb braucht es das Engagement von Bestatter:innen, Trauerfeiergestalter:innen und Sterbebegeister:innen, wenn Abschiede nachhaltiger gestaltet werden sollen. Denn sie sind an der Stelle tätig, an der Menschen für das Thema Nachhaltigkeit bei der Abschiednahme sensibilisiert werden können. Sie können ihr Wissen und ihre Haltung für mehr Nachhaltigkeit bei Bestattungen einsetzen – und zwar auch ohne

dass Trauernde oder Vorsorgende explizit danach fragen.

## **Das eigene Bedürfnis nach Nachhaltigkeit klären**

Wir können das Thema Nachhaltigkeit aus moralischen, ethischen und wirtschaftlichen Gründen betrachten. Aber wenn wir zum Thema Nachhaltigkeit bei Abschieden so beraten möchten, dass das bei Vorsorgenden oder Trauernden eine Resonanz hervorruft, müssen wir zuerst ein Bewusstsein für unser eigenes Bedürfnis nach Nachhaltigkeit haben. Warum möchte ich in meiner Arbeit mehr auf Ressourcenschutz achten und weniger Müll produzieren? Was ist meine ganz eigene Verbindung zu Natur? Aus welchem Kontext heraus möchte ich mir überhaupt die Mühe machen, nachhaltiger zu handeln und Kund:innen zu mehr Nachhaltigkeit anzuregen? Unsere Gespräche mit Trauernden und Vorsorgenden bekommen eine ganz andere Qualität, wenn wir diese Fragen für uns geklärt haben. Und die Antworten zeigen uns auch, wie viel Gewicht das Thema Nachhaltigkeit in unserer Arbeit haben soll – und wo unsere Grenzen liegen. →



***Stauden locken viel mehr Insekten  
an als herkömmliche Friedhofspflanzen  
und machen Gräber lebendig.***

Auch in der Beratung von Trauernden und Vorsorgenden ist es wichtig, zunächst das Bedürfnis nach Nachhaltigkeit in der Abschiednahme zu erfragen. Die Antworten liefern die Basis dafür, wie viel Ressourcenschutz und Müllvermeidung für den jeweiligen Abschied stimmig ist. Manchmal ist ein Teil des Abschiedsrituals wichtiger als die Nachhaltigkeit – z.B. hat die verstorbene Person ganz bestimmte Blumen über alles geliebt, die jetzt gerade gar keine Saison haben. Dann werden diese vielleicht trotzdem besorgt, auch wenn die Bestattung an anderen Stellen nachhaltig gestaltet wird.

### Ressourcenschutz in allen Bereichen

Es gibt grundsätzliche Gegenstände und Materialien, die bei jeder Bestattung gebraucht werden: Sarg und evtl. Urne, Kerzen, Papier/Karten, Blumen, Grabstein und die Bepflanzung am Friedhof. Bestatter:innen können sich für all diese Bereiche grundsätzlich nachhaltig ausstatten. Zum Beispiel können nur noch Kerzen verwendet werden, die aus Wachsresten oder Fettabfällen aus der Lebensmittelproduktion gemacht werden und keine oder kompostierbare Behälter haben. Das wird Kund:innen mitgeteilt – ein Beratungsgespräch bzw. eine Entscheidung der Kunden ist dann an dieser Stelle gar nicht nötig. Das gleiche gilt für Säрге und Urnen, Papier und Grabsteine. Auch in diesen Bereichen können Bestatter:in auf Ressourcenschutz und Müllvermeidung achten. Die größte Chance für eine hohe Nachhaltigkeit bei Bestattungen entsteht, wenn das Thema schon in der Sterbebegleitung und Vorsorge angesprochen wird.

Bezüglich Floristik für die Trauerfeier ist das Thema Nachhaltigkeit eine Herausforderung. Am besten wären Fair-Trade-Blumen und regionale, der Jahreszeit angemessene Pflanzen. An dieser Stelle braucht es Absprachen zwischen Bestatter:innen und Florist:innen, Kreativität und natürlich ein gutes Ohr für die Bedürfnisse der Trauernden.

Mit der Grabgestaltung haben Bestatter:innen und Abschiedsfeiergestalter:innen dann in der Regel nichts mehr zu tun. Allerdings könnten Trauernden Broschüren o.ä. mitgegeben werden. Ein Grab kann anstatt mit ständig wechselnder Bepflanzung schön, nachhaltig und kostengünstig mit Stauden bestückt werden. Auf Gräbern mit Stauden ist es lebendig, denn dort summen und brummen die Insekten. Aber an dieser Stelle sind eigentlich die Friedhofsverwaltungen gefragt. Es braucht Informationen und Vorbilder für die naturnahe Grabpflege. Auch in diesem Be-

” **Auch in der Beratung von Trauernden und Vorsorgenden ist es wichtig, zunächst das Bedürfnis nach Nachhaltigkeit in der Abschiednahme zu erfragen. Die Antworten liefern die Basis dafür, wie viel Ressourcenschutz und Müllvermeidung für den jeweiligen Abschied stimmig ist.** “



**Bezüglich Nachhaltigkeit ist es wichtig abzuwägen, wie viel Digitalisierung ein Abschied braucht und welche Rituale analog besser funktionieren als online.**

reich könnten Bestatter:innen kooperieren und mit bestimmten Friedhöfen und Florist:innen im Gespräch zu neuen Wegen in der Grabpflege sein.

### Abschied online – ist digital automatisch nachhaltig?

Alles soll digitaler werden – dieser Trend beeinflusst seit einigen Jahren auch die Abschiedsgestaltung. Es entstehen Online-Trauerfeiern und Erinnerungsplattformen im Internet. Das alles verbraucht nicht automatisch weniger Ressourcen als analoge Varianten der Erinnerungsgestaltung. Auch in diesem Bereich gilt es, genau hinzuschauen und abzuwägen.

Das Internet funktioniert über große Server, die 24 Stunden und 365 Tage im Jahr Energie benötigen und Wärme produzieren. Damit Serverfarmen optimal laufen, werden Serverräume auf höchstens 24 Grad klimatisiert. Bei der Nutzung digitaler Medien und einzelner Anwendungen sind wir uns oft nicht im Klaren darüber, wie viel Energie und Ressourcen im Hintergrund unseres Tuns verbraucht werden. Die digitale Infrastruktur in Deutschland – also Netzinfrastruktur insgesamt, Endgeräte, Computer, Smartphones, Telefonie – verbraucht ca. 60 Terrawattstunden Energie pro Jahr. Hierfür produzieren mindestens 10 mittlere Kraftwerke Strom. Das sind 33 Millionen Tonnen CO<sup>2</sup>-Emissionen im Jahr – energiepoli-

tisch höchst relevant. In Rechnern, Smartphones etc. stecken außerdem eine Menge hochwertige Rohstoffe, die meist mit viel Auswirkung auf Naturräume und Gesundheit abgebaut werden und bisher oft nicht sorgfältig recycelt werden.

Der Irrglaube, dass Digitalisierung automatisch für Nachhaltigkeit sorgt, wird immer noch viel kommuniziert. Dank fortschreitender Digitalisierung finden zwar Energiewende und sparsames Wirtschaften statt, aber sie ist auch Motor für mehr Konsum und Verschwendung. Das ist der sogenannte „Rebound-Effekt“: Wir sparen z.B. Ressourcen und Energie, weil wir Filme streamen können und nicht mehr mit dem Auto zur Videothek fahren und einen Film ausleihen. Gleichzeitig schauen wir so unglaublich viele Filme und Videos, dass 2020 der Anteil des Datenverkehrs im Netz für Filme bei 80% lag. Der Energieaufwand für das Filmeschauen ist deshalb heute um ein Vielfaches höher als in der Zeit der Videotheken. Diesen Rebound-Effekt gibt es in allen Bereichen der Digitalisierung.

Das Fazit ist: Es kommt sehr stark auf das „wie“ und das „wie viel“ an, um Digitalisierung nachhaltig zu gestalten. Die sogenannte „Suffizienz“ ist hier ein wichtiger Begriff: Wann ist etwas digital genug? Wie viel Digitalisierung braucht ein Abschied? Manche Teile eines Abschiedes könnten digital sein, machen aber vielleicht analog mehr Sinn oder spenden mehr Trost. Bestatter:innen und Trauerfeiergestalter:innen haben die Möglichkeit, Trauernde so zu beraten, dass sie den Einsatz digitaler Medien bei einer Abschiednahme auch bezüglich Nachhaltigkeit abwägen.

### Bestatter:innen haben großen Einfluss auf die Nachhaltigkeit von Abschieden

Bestattungsunternehmen können ein grundsätzlich auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Konzept haben und so wirklich Einfluss nehmen



Fotos: © Angela Fuß

**Kerzen aus recycelten und kompostierbaren Materialien sind in einem Bestattungsinstitut ein wertvoller und leicht umsetzbarer Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit bei Abschieden.**

auf eine Veränderung hin zu mehr Ressourcenschutz in der Abschiednahme. Dafür gibt es inzwischen auch viele Beispiele im BDB: Stellvertretend seien hier die „Grüne Linie“ (<https://gruene-linie.net/>) oder das Projekt „WaldLeben“ (<https://www.sauerbier-bestattungshaus.de/projekt-waldleben-nachhaltige-saerge-urnen>) genannt, über die die *bestattungskultur* schon mehrfach berichtet hat. Weitere Ideen finden Sie in diesem Heft, so z.B. Evertree®: Hier wächst ein Baum aus der Urne.

Wenn Bestatter:innen sowohl in der Vorsorge als auch im Trauerfall von Anfang an so beraten, dass das Thema Nachhaltigkeit mit einbezogen ist, haben sie einen großen Einfluss darauf, wie nachhaltig ein Abschied wird. Wenn Sie dieser Ansatz anspricht: Zögern Sie nicht, fangen Sie an! Seien Sie konsequent und teilen Sie sich über ihre Nachhaltigkeitsstrategie mit. Ihre Kunden werden wacher werden für das Thema und Ihre Kooperationspartner werden sich ein Beispiel an Ihnen nehmen.

Angela Fuß

„Bestattungsunternehmen können ein grundsätzlich auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Konzept haben und so wirklich Einfluss nehmen auf eine Veränderung hin zu mehr Ressourcenschutz in der Abschiednahme.“

### Kurz & bündig

Angela Fuß arbeitet selbstständig als Lebens- und Sterbeamme. Sie begleitet Abschiede, Übergänge und Krisen und gestaltet Trauerfeiern. Sie ist Gärtnerin, Försterin und Naturpädagogin und hat im Naturschutz gearbeitet. Naturwahrnehmung und Naturkontakt sind wichtige Werkzeuge in ihrer Arbeit und in ihren Seminaren. Zum Thema „Nachhaltige Abschiede“ hat sie eine Fortbildung konzipiert und berät Bestatter:innen auch ganz individuell. Weitere Informationen unter <https://frauflussgehtmit.de>



Foto: © J. Lippmann

**Angela Fuß begleitet Abschieds- und Trauerprozesse und beschäftigt sich seit 25 Jahren mit den Themen Nachhaltigkeit, Natur und Naturbegegnung.**